



Dr. Werner Sattler in memoriam

Durch einen tragischen Flugzeugunfall verlor das Max-Planck-Institut für Limnologie, Abteilung Tropenökologie, seinen Mitarbeiter

DR. WERNER SATTLER.

Zusammen mit seiner jungen Ehefrau, Dr. CHRISTA SATTLER geborene Plöger, war er im Urlaub nach Südwestafrika geflogen, aus Liebe zu den Tieren in großem weiten Lande, das er noch nicht kannte. Das Unglück wollte es, daß die beiden zum Rückflug am 20. April 1968 in Windhoek gerade in die Maschine stiegen, die gleich nach dem Start in der Luft explodierte.

Am 12. August 1926 wurde WERNER SATTLER in Wetzlar geboren. Sein Vater war Optiker bei Leitz, vielleicht hat er von diesem die Fähigkeit zu minutiösester und genauester Feinarbeit geerbt, die später die wissenschaftlichen Leistungen WERNER SATTLEERS kennzeichneten. Etwa die zweite Hälfte seiner Schuljahre und die Jahre danach fielen in die schwere Kriegs- und Nachkriegszeit, so daß er erst 1949 in Gießen mit dem Studium beginnen konnte. Als Hauptfach wählte er Zoologie, als Nebenfächer Botanik und Geographie. Im März 1956 promovierte er bei Prof. Dr. W. E. Ankel mit einer Arbeit „Beiträge zur Kenntnis von Lebensweise und Körperbau der Larve und Puppe von *Hydropsyche* Pict. (Trichoptera) mit besonderer Berücksichtigung des Netzbaues“, die er zum größten Teil in der Limnologischen Flußstation der Hydrobiologischen Anstalt der Max-Planck-Gesellschaft in Schlitz (Hessen) ausführte. Die Ausrichtung seiner ganzen späteren wissenschaftlichen Tätigkeit war damit bereits in den Grundzügen gegeben.

Mit dem 1. April 1956 wurde er Assistent an jener Station, mit der er zeitlebens verbunden blieb und deren Arbeit er seine eigene, ganz besondere Note hinzufügte. Die Ethologie aquatischer Insektenlarven, vor allem auf dem Gebiete des Netz- und Gehäusebaues und des Nahrungserwerbs, verdankt seiner subtilen Beobachtungsgabe und geradezu rührenden Geduld und Einfühlung wichtige neue Erkenntnisse.

Im Jahre 1959 nahm er an einer Forschungsreise ins Brasilianische Amazonasgebiet teil, die seinen weiteren Lebensweg maßgeblich beeinflussen sollte. Der Reichtum der dortigen Fauna beeindruckte ihn so sehr, daß er ein Angebot des Direktors des Museum Goeldi in Belém-Pará, des unvergeßlichen Dr. Walter A. Egler, annahm, aufgrund eines Stipendiums des Brasilianischen Nationalen Forschungsrates nach Abschluß der Reise ein weiteres Jahr dort zu bleiben. Er gewann sofort die Freundschaft der brasilianischen und ausländischen Mitarbeiter jenes Institutes, dessen damaliger Archäologe, Herr Peter-Paul Hilbert, zu Dr. SATTLERS Tode schrieb:

„WERNER SATTLER gehörte in den Jahren 1960 bis 1961 als Biologe der Hydrobiologischen Anstalt der Max-Planck-Gesellschaft zum wissenschaftlichen Stab des Goeldi-Museums in Belém do Pará als eines seiner profiliertesten Mitglieder. Jeder, der in dieser Zeit der Forschungsstätte an der Amazonasmündung angehörte, wird sich stets seiner erinnern, mit Freude und Stolz, ihn gekannt zu haben, und in tiefer Trauer, daß er uns so früh verlassen hat. Seine besonderen Qualitäten als Wissenschaftler, die vorbildliche Genauigkeit und Sorgfalt seiner Arbeitsweise, aber nicht zuletzt auch seine aufgeschlossene, stets zu einem Spaß geneigte Lebensart gewannen ihm vom ersten Tag unter seinen Kollegen Freundschaft und Achtung.“

„Sein Arbeitsplatz in der Vorhalle des Botanischen Instituts mit den langen, weißgekachelten Tischen lag gleich neben der Tür. Wohl selten ist ein Besucher hier eingetreten, ohne erst einen Blick auf die vielen Gläser und Tiegel, Terrarien und Aquarien zu werfen, in deren geheimnisvollem Zwielflicht die Studienobjekte WERNER SATTLERS lebten. Damals waren es besonders die kunstvollen Bauten und mikroskopisch fein gesponnenen Netze der Larven gewisser Köcherfliegen, mit denen er sich beschäftigte, deren komplizierten Bau und Wirkungsweise er verfolgte und klärte und von denen er einige neue Arten entdecken konnte. Niemanden entließ er ohne Erklärung in seiner bedächtigen Ausdrucksweise, die gleichwohl voller bildhafter Vergleiche war und selbst einem Laien die vertracktesten biologischen Probleme klar und begreiflich machte. Ein Blick durch das Binokular erläuterte das Gesagte oder eine schnell und genau hingeworfene Skizze auf dem Notizblock, der schon bedeckt war mit den klaren Buchstaben seiner Handschrift. Zum Schluß fehlte niemals jener witzige, bisweilen ironische Akzent, der für seine Sprechweise so typisch war und hinter dem sich im Grunde doch immer nur das große Staunen vor den Wundern des Lebens verbarg.“

Nach seiner Rückkehr nach Deutschland blieb WERNER SATTLER auch weiterhin sowohl in seiner Arbeit als auch privatim Brasilien verbunden. Im Jahre 1964 heiratete er die damalige Gießener Zoologiestudentin CHRISTA PLÖGER, die in Brasilien aufgewachsen war und deren Eltern in São Paulo leben. An die Hochzeit in Brasilien schloß sich eine neue Reise in das Innere jenes Landes an, diesmal nach Minas Gerais, und später — 1966 — waren beide SATTLERS wieder drüben, um neue Untersuchungen über seine Lieblingstiere, die netzbauenden Köcherfliegen-Larven, in loco anzustellen.

Mit der Schaffung der Abteilung Tropenökologie an der Hydrobiologischen Anstalt der Max-Planck-Gesellschaft im Jahre 1966 (die gleichzeitig den neuen Namen Max-Planck-Institut für Limnologie erhielt) kam Dr. SATTLER zu dieser und siedelte schließlich Anfang 1968 an das Hauptinstitut in Plön über, nachdem seine Frau bei Frau Prof. Dr. H.-M. Zippelius ihre Promotion abgeschlossen hatte.

In Plön sollte ein neuer Lebens- und Arbeitsabschnitt für das Ehepaar SATTLER beginnen. Die Vorarbeiten dazu waren getan, als ein Urlaub sie erst noch nach dem so anders gearteten afrikanischen Kontinent führen sollte, um die dortige, einzigartige Großwildfauna kennenzulernen, die es ja in Südamerika nicht gibt.

WERNER und CHRISTA SATTLER kamen nicht mehr zurück, ihre Liebe zu den Tieren hatten sie bis zum Ende gelebt. Eine Lücke ist geblieben, menschlich wie wissenschaftlich, die nicht zu schließen ist. Wer die beiden lieben, geraden, immer fröhlichen Menschen gekannt hat und ihr Freund sein durfte, steht erschüttert vor dem unbegreiflichen Schicksal und wird sie nicht vergessen können.

Harald Sioli

Dr. Werner Sattler in memoriam

Em um trágico acidente aéreo perdeu o Instituto Max Planck para Limnologia, Departamento de Ecologia Tropical, o seu colaborador

DR. WERNER SATTLER.

Junto com sua esposa, DRA. CHRISTA SATTLER, nascida PLÖGER, ele viajou em férias o sudoeste da África, pelo amor aos animais daquele grande e vasto continente que até então ele não conhecia. A infelicidade quis que o casal tomasse, no dia 20 de abril de 1968 ao retornar, o avião que veio a explodir no ar logo após a decolagem em Windhoek.

WERNER SATTLER nasceu em Wetzlar, Alemanha, no dia 12 de agosto de 1926. Seu pai era óptico na fábrica Leitz; talvez tenha WERNER SATTLER herdado dele a capacidade para trabalhos finos, minuciosíssimos e exatos, que mais tarde caracterizaram sua obra científica. A segunda metade de seus anos escolares e os anos seguintes caíram nos tempos difíceis da guerra e do pós-guerra, de maneira que ele somente em 1949 conseguiu iniciar o estudo na universidade de Gießen. Como disciplina principal ele escolheu a zoologia, e como disciplinas paralelas, a botânica e a geografia. Em março de 1956 ele fez o exame de doutoramento (Dr. rer. nat.) junto ao Prof. Dr. W. E. Ankel, apresentando a tese: "Contribuições ao conhecimento do modo de vida e da organização da larva e da pupa de *Hydropsyche* Pict. (Trichoptera) com especial consideração da construção de redes." A maior parte desse trabalho foi executada na Estação Fluvial Limnológica do Instituto Hidrobiológico da Sociedade Max Planck em Schlitz-Hessen. A direção de toda a atividade científica de WERNER SATTLER estava assim determinada em suas linhas fundamentais.

Com o dia 1º de abril de 1956 ele entrou como assistente científico naquela estação, à qual ele ficou ligado durante toda a sua vida e a cujo trabalho ele contribuiu com uma nota própria e bem particular. A etologia de larvas aquáticas de insetos, especialmente o que concerne a construção de redes e de casulos e a captura de alimento, adquiriu importantes novos conhecimentos graças à capacidade de observações sutis e à paciência e compreensão maravilhosas do mesmo.

No ano de 1959 ele participou de uma viagem de pesquisas à Amazônia Brasileira, o que veio a influenciar todo o caminho posterior de sua vida. A riqueza da fauna daquela região impressionou-o tanto que ele aceitou um convite do então diretor do Museu Paraense Emílio Goeldi em Belém-Pará, o inesquecível Dr. Walter A. Egler, de permanecer após terminada a viagem mais um ano lá como bolsista do Conselho Nacional de Pesquisas. Imediatamente ele conquistou a amizade dos colaboradores brasileiros e estrangeiros daquele instituto, cujo então arqueólogo, Sr. Peter-Paul Hilbert, à morte do Dr. SATTLER escreveu: "Como biólogo do Instituto Hidrobiológico da Sociedade Max Planck, WERNER SATTLER pertenceu nos anos 1960—1961 ao corpo científico do Museu

Goeldi em Belém do Pará como um de seus membros mais destacados. Todos que naquela época trabalhavam naquele instituto à foz do Amazonas lembrar-se-ão sempre dêle, com satisfação e orgulho de tê-lo conhecido, e com profunda tristeza de vê-lo tão cedo desvanecer. Suas especiais qualidades como cientista, a exatidão e cuidado exemplares de seu trabalho, porém não menos também a sua maneira de ser aberta, sempre disposta a um gracejo, ganharam-lhe desde o primeiro dia amizade e respeito entre os seus colegas. Seu lugar de trabalho no vestibulo do prédio da botânica, com as mesas compridas, cobertas de azulejos brancos, situava-se logo ao lado da porta. Era raríssimo que um visitante ali entrasse sem primeiro dar uma olhada nos numerosos vidros e vasilhas, terrários e aquários nos quais, num lusco-fusco misterioso, viviam os objetos de estudo de WERNER SATTLER. Naquela época êle se ocupava especialmente com os casulos engenhosos e com as rêdes de malhas microscópicas com as quais as larvas de certos insetos aquáticos do grupo dos Tricópteros capturam alimento. Êle acompanhava e esclarecia os complicadíssimos processos da construção e do funcionamento daquelas rêdes e pôde também descobrir algumas espécies novas dos animais em questão. Êle não deixava ninguém sem explicação, esta no seu modo de expressão ponderado, que era não obstante pleno de comparações metafóricas e tornava claro e compreensível, mesmo a um leigo, os problemas biológicos mais estranhos e complicados. Uma olhadela através da binocular ou um esbôço lançado rápida e exatamente no bloco de notícias, já coberto pelas letras claras de sua grafia, esclarecia o que êle dissera. Para finalizar, nunca faltava aquêle acento engraçado, às vêzes até irônico, que era tão típico de seu modo de falar, e atrás do qual, no fundo, somente se escondia a grande admiração pelas maravilhas da vida."

Depois de sua volta à Alemanha, WERNER SATTLER continuou ligado ao Brasil, tanto em seu trabalho científico como também em suas relações privadas. No ano de 1964 êle desposou a Srta. CHRISTA PLÖGER, então estudante de zoologia na universidade de Gießen, que crescera no Brasil e cujos pais moram em São Paulo. Ao casamento no Brasil seguiu-se uma nova viagem de estudos ao interior dêste país, desta vez a Minas Gerais, e mais tarde em 1966, ambos os SATTLER passaram mais outra temporada no Brasil para fazer "in loco" novas investigações sobre seus animais prediletos, as larvas de Tricópteros que constroem rêdes de captura.

Com o estabelecimento do Departamento de Ecologia Tropical no Instituto Hidrobiológico da Sociedade Max Planck no ano de 1966 (o qual recebeu simultaneamente o novo nome "Instituto Max Planck para Limnologia") DR. SATTLER passou a pertencer ao mesmo. Finalmente, em princípios de 1968, êle transferiu-se para o instituto principal em Plön, após a sua esposa ter concluído os estudos na universidade de Gießen com a promoção ao grau de Dr. rer. nat.

Em Plön um novo capítulo da vida e do trabalho devia começar para o casal SATTLER. Os preparativos para o mesmo estavam concluídos, quando umas semanas de férias deviam dar-lhes uma oportunidade para conhecer no continente africano, tão diferente da América do Sul, a singular fauna de grandes mamíferos.

WERNER e CHRISTA SATTLER não voltaram mais, eles viveram o amor aos animais até o fim. Ficou um vazio, tanto humano como científico, que não se pode preencher. Quem conheceu as duas pessoas amáveis, corretas e sempre alegres, e pôde ser amigo delas, sente-se abalado diante do incompreensível destino, e nunca as esquecerá.

Harald Sioli